

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahnhof) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inseratentafel 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.



Geldschranke

aus Stahlpanzer, ohne Fugen (glatt)

ganz neuer Konstruktion, deren Panzer aus gehärtetem Stahl in der Stärke von 24 bis 25 Millimeter hergestellt sind und mit
 keinem scharfen Werkzeug durchschneiden, durchgehohlet oder durchgebrochen werden kann. Die Wände dieser Geldschranke sind mit
 einem neu erfundenen, gegen Feuer unbedingt widerstandsfähigen Material ausgefüllt. Diese Geldschranke übertreffen durch ihre
 Konstruktion alle bisherigen englischen und amerikanischen Systeme.

ROBERT BOTHE

in Warschau, Nowy Swiat Nr. 34.

Zahnarzt

B. Klinkovsteyn.

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.
 Petrikauerstr. 50.

Im Hause, wo die Papierhandlung d. S. S. Petrykowsky



CONCERT-HAUS.

Nur noch 10 Tage in Lodz.

25 Mädchen und 3 Männer
vom anderen Ende der Welt,

von der Insel SAMOA

Die Vorstellungen finden täglich statt von 12 Uhr Mittags alle Stunden.
 12^{1/2}, 1^{1/2}, 2^{1/2}, 3^{1/2}, 4^{1/2}, 5^{1/2}, 6^{1/2}, 7^{1/2} und die letzte um 8^{1/2} Uhr Abends.

Programm der Vorstellung: Hochzeitsanzug, Liebestanz, Hundetanz, Zubereitung des National-Getränktes (genannt Kawa), Luchtlampf, Nationalanzug in Sitzen, Kriegstanz, Festlicher Umzug genannt Kalolo.

Preise der Plätze: Sitzplätze à 40 Kop., Stehplätze à 20 Kop., Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte.

Täglich frische
 Holländ. Mustern

Dpt. 1 R. 50 Kop.

Grand Hôtel

Steinbutten
 Seezungen
 lebende Hummern.

Sehr zu empfehlen:

„Die Mode“

Reich illustriertes Moden-Album für die Herbst- und Winter-
 Saison 1896, herausgegeben von Ludwig Bwieback und
 Bruder, Wien.

L. Zoner, Buchhandlung, Petrikauer-Straße Nr. 90.

DIE SPIEGEL-FABRIK

von

L. IDELSACK, WARSCHAU.

Nr. 10. Rymarska Nr. 10.

empfehlen ihr großes Lager von fertigen Spiegeln, Spiegelglas und Fensterglas
 zu billigsten Preisen.
 Reelle Bedienung wird zugesichert.

85 Kop.
 Gas-Glühtlicht-
 Körper.

Die Filiale

Nr. 350
 Brenner-Glüh-örper
 und Cylinder.

Warschauer Lampen- und Bronzewaaren-Fabrik

J. Sérkowski,

Lodz, Neuer Ring Nr. 2, neben dem Rathhause,

Petroleum-, Gas- u. elektrische Lampen, Kronleuchter, Wandlamben, Wand-
 leuchter, Tischleuchter, Schreibzeuge, Rauchservice, Phantastische-Bronzefachen
 für Salons und Boudoirs, sowie Bronze-Gegegenstände für Kirchen, Ampeln
 und Gas-Glühtlicht-Laternen.

Außerdem: Versilberte Messer, Gabeln und Löffel aus weißem
 Metall, vollständige Tischservice, sowie Kaffee- und Theeservice u. s. w.
 Phantastische-Artikel zu Hochzeits-, Taufgeschenken u. s. w.

AUSSTEUERN

Nachguss in Eisen, Bronze und Zink für Fabrikszwecke, sowie für Galanteriewaaren.

Restaurant Hotel Mannteuffel

empfehlen täglich

frische prima holländische Mustern.

Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.

J. Petrykowski.

Dr. Herm. Littwin,

Petrikauer-Straße Nr. 59,

ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Erhält
 Rath und Hilfe mit folgenden Zeiten: Besuchen
 von 8—11 und 3—6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,

wohnt jetzt: Zawadzkastraße Nr. 18
 (Ede Bulzanska Nr. 1), Haus Grobiniski. Sprech-
 stunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr
 Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Arm war gebrochen und in der rechten Hüfte hatte sie eine tiefe Wunde.

Ueber den Brand in Fez, der Hauptstadt Marokkos, wo, wie schon telegraphisch gemeldet, das ganze dortige Judenthum ein Raub der Flammen wurde...

Neuere Nachrichten.

Petersburg, 10 Oktober. Infolge des heftigen Sturmes ist die Kiewa flüchtig gestiegen; die niedrig gelegenen Theile der Stadt sind überschwemmt.

Oberbürgermeister Morneweg mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er dem Kaiser im Namen der Haupt- und Residenzstadt den Willkommengruß darbrachte...

Paris, 11. Oktober. Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat von Pagny aus folgendes Telegramm an den Präsidenten Faure gefandt: 'Im Begriff, die Grenze zu überschreiten, habe ich das Bedürfnis, Ihnen noch einmal auszusprechen...'

folgt, erschossen wurde, eine entsprechende Entschädigung, sowie die Abiegung des Kommandanten von Serres, Gali Pascha, und des Obersten Duffus R-y verlangt.

Telegramme.

Darmstadt, 11. Oktober. Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus ist noch ein deutsches Regiment verliehen worden. Der Großherzog von Hessen hat Allerhöchstdenselben zum Chef des 2. Hess. Dragoner-Regiments Nr. 24 ernannt.

Herrn: Szulinski aus Gradow. — Hansel aus Loth. — Anker und Schmalwicz aus Wloclawek. — Goldmann aus Zduńska-Wola.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Bollweber aus Charlou, Rosenblum aus Baschau, Bajer aus Kremenetschug, Müller aus Wilna.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfd. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark.

Coursbericht.

Berlin, den 12. Oktober 1896. 100 Rubel = 217 M. 20. Ultimo = 217 M. 25.

Magiewniki kodź

Wiszewska 34. Netto: Hurtowa w. 78% Ks. 3.25. Szykowna w. 78% „ 3.95. (Akoya 10 kop. od stopnia.)

Der illust. Preis-Conrart für Bäume und Sträucher für die gegenwärtige Saison ist im Druck erschienen und wird auf jedes Verlangen franco zugesandt von F. Bardet.

Ein sauberes, tücht. Mädchen, die ein wenig mit der Küche bewandert ist und mit auf Reisen gehen will...

Ein Fachmann sucht einen Afociis mit einem Kapital von 10-15 Tausend Rubel zu einem Geschäft welches nachweislich 20-40% einträgt.

Kost u. Logis können 2 oder 3 anständige Herren sofort erhalten Näheres Gluwina-Strasse Nr. 13, Wohnung Nr. 2.

Garten-Restaurant J. Ryzak, Ecke Przejazd- und Largaowa-Strasse. Im Saale: Heute, sowie alle folgenden Tage: CONCERT eines Clavier-Quartetts.

ТРЕБУЙТЕ! Эфедру траву Кузьмича въ майскомъ цвѣту по 3 рубля и обыкновенную по 1 руб. за фунтъ.

Wohnungen zu vermieten: 2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche, einzelne Zimmer.

Die mechan. Werkstätte von L. WOLSKI, Srednia-Strasse Nr. 25 übernimmt das Montiren und alle Reparaturen an den GASMOTOREN unter Leitung eines Spezialisten.

Wohnungen zu vermieten. Eine Wohnung, aus 2 oder 3 Zimmern, Vorzimmer und Küche, Balkon bestehend, in Bulzanska-Strasse Nr. 9, Offizine, 1. Etage vom 1. October er. ab zu vermieten.

Eine große gemauerte Remise ist auf der Polubnowa-Strasse Nr. 25 sofort zu vermieten.

Laden, Ecke Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.

2 große Frontkellerzimmer geeignet für Werkstatt, Lager, Bierkeller, etc. 2 Parterrezimmer, geeignet für Comptoir sofort zu vermieten.

Ein schönes Bimmer ist an der Petrikauer-Strasse Nr. 20 (vis-a-vis Hotel Humboldt) sofort zu vermieten.

Zu vermieten 3 Wohnungen, enthaltend 4, 5 und 6 Zimmer, elegant ausgestattet, mit allen Bequemlichkeiten.

Einige Fabrik-Säle, á 50 Ellen lang und 32 Ellen breit von 3 Seiten Licht, in der Stadt gelegen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche u. Balkon, mit zwei Eingängen, ist im Hause Kamiennastrasse Nr. 7 sofort oder per 1. October zu vermieten.

Eine Offizine, bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie andere Lokalitäten sind per sofort zu vermieten.

Zwei Bimmer nebst Küche und Korridor, in der 1. Etage des Hauses Nikolai-Strasse Nr. 40 gelegen, sofort zu vermieten.

Ein großer Laden mit Schufenster, geeignet für Sattler, Galanterie und Kurzwaaren ist sofort zu vermieten.

Die Administration der Güter Potok Zloty, Poststation Barci empfiehlt eine große Auswahl schöner Obstbäume sowie prächtige Sträucher.



Am Sonntag, den 11. October verschied nach langen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, unsere innigst-erliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tante und Schwägerin

ELISABETH HARDT

geb. Pehold

im Alter von 70 Jahren.

Die Beerdigung der theuren Verbliebenen findet Dienstag, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Cegelniana-Straße Nr. 39 aus und eine Seelenmesse Tags darauf Vormittags 10 Uhr in der heil. Kreuzkirche statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 13. October 1896:
Zum 1 Male:

Gasparone.

Große komische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené.
Musik von Carl Millöcker.
Hauptpartien: Marie Penné, Marie Hochfeld, Marie Mäder, Heinrich Dinghaus, Gustav Schweißhofer, Karl Starke etc. etc.

Morgen, Mittwoch, den 13. October 1896:
Erste klassische Vorstellung der Saison!

Erstes Auftreten des Fäulins Amalio v. Eitner vom Stadttheater in Paris als Elizabeth, Königin von England.

Maria Stuart.

Großes Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Weitere Hauptrollen: Helene Rasch, Walter Thomas, Adolf Mehner, Max Christoph, Adolf Rohfeld etc. etc.

Vorläufige Anzeige: Sonntag, den 18. October 1896: 1. Operetten-Novität der Saison: „Die Chansonette“. Orchesterkomische Operette in 3 Aufzügen von Rudolf Dellinger. In Scene geht vor von Heinrich Dinghaus.

Die Direktion.

Einige Knaben

im Alter von 14—16 Jahren, werden sofort zum Zeitungs-Verkauf gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wagendecken aus wasserdichten Bresenleinen, empfiehlt billigst
LUDWIG RIEDEL,
Warschau, Granicznastr. Nr. 14
Auf Wunsch diene mit Preisen und Muster.

ПРОДАЮТСЯ ТРИ ЛОШАДИ:

изъ этихъ двѣ упряжныя и одна верховая; лѣтъ 2-мъ пять, одной семь.
Справиться въ казармахъ 7 батареи противъ новой церкви у фельдфебеля Адашева.

A. STEPKOWSKI,

Warschau, Theaterplatz (Wierzbowa) Str. Nr. 9,

eröffnete eine

Filiale in Lodz,

Petrilauer-Straße, Seyers Palais

und empfiehlt die anerkannt vorzüglichen und preiswürdigen Weine, Cognacs, Siquere, Delikatessen, Colonialwaaren, täglich frische Austern, Hummer etc. etc.

Neben der Handlung sind prächtige Restaurationsräume mit Familien-Cabinets eingerichtet, in welchen vorzügliche

Frühstücke u. Soupers

zu mäßigen Preisen verabreicht werden.

N. B. Die Preise der Weine im Restaurant (mit Ausnahme von Champagner) bleiben die nämlichen wie im Laden (nicht erhöht).

Anmerkung: Die Restaurationsräume sind bis 4 Uhr Nachts geöffnet.

HENRYK ELZENBERG,

Advokat Przysięgły,

powrócił.

Dr. A. Wildauer,

aus dem Auslande von seiner wissenschaftlichen Reise zurückgekehrt, nimmt die Praxis wieder auf.
Wohnung: Petrilauer-Straße 113, Haus Dobranicki.

Speziell Haut-, venerische Krankheiten und Hydrotherapie, Wasserheilverfahren nach der Methode des Prälaten Kaelpp und Prof. Winterhitz.
Sprechstunden: Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von 4—6 Uhr.

Belohnung 3 Rubel.

Ein Spizentäschentuch

wurde am 11. d. M. in der Synagoge, Promenadenstraße, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben, Zachodnia-Straße Nr. 36, Quartier Nr. 8.

2-3 Knaben,

welche Lust haben, das Zeichnen der Baupläne zu erlernen, können unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme finden.

Wo? sagt die Exped. dies. Bl.

Ein junger Mann,

mit schriftlichen Arbeiten vertraut, wird gesucht. Offerten unter C. X. 95 an die Exped. dies. Bl. zu richten.

Filiale des Berl. Panorama, Promenadenstraße Nr. 1, Haus Pitius.

Diese Woche: Die Krönungsfeierlichkeiten Ihrer Kaiserlichen Majestäten und Moskau.

Zwei egal große, schwarze Jagdhunde sind am Sonnabend, 10. October zugelaufen und können gegen Erstattung der Kosten vom Portier der Fabrik S. Grohmann, Lylua-Straße Nr. 9 abgeholt werden.

Wir suchen einen mit Buchhaltung und Correspondenz vertrauten

Comptoiristen.

E. Häbler & Co

Adressen-Tafel.

Antoni Żelazowski,

P. Adwok. przysięgły.
Nowy Rynek Nr. 9, dom Kaminsklego.
Wnioski hypoteczne, regulacje hypotek, skupy czynszu.

Machen Sie einen Versuch mit Caffee „Sanitas“. Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Urtheil vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrilauerstraße Nr. 66, 1 Etage, im Hause Gerschlowicz, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Gase von Lachgas ausgeführt.

Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, Nr. 72, Zachodnia-Straße Nr. 72, „Alte Post“, vis-à-vis dem Sarg-Magazin u. S. Weidemeier.

FERTIGE KLEIDERRÖCKE

von Rs. 3.75 bis Rs. 8

empfiehlt:

FILIALE, Joseph Herzenberg,

113. Petrikauer-Strasse 113.



W. Romanowski,

Fabrik für Equipagen und Pferdegeschirr,
Warschau, Królewska-Strasse 28.

„DESODORATOR“

reinigt schlechte Luft, vertilgt alle Miasmen. Nickel-
apparat, komplett und ist überall anzubringen. —
1 Stück, 5 Theile 2 Rs. —
Warschau, Erywaskastr. 18, Wohn. 3.

Das Fabriks-Lager der Warschauer Metallwaaren-Fabrik von M. WESZICKI,

Warschau, Senatoren-Strasse Nr. 12, Ecke des Theaterplatzes,
ehemal. Palais Blanc,
empfiehlt:

<p>Wettgetelle, englischen u. Wiener Systeme, Draht- u. Ketten-Motoren, Wannen mit Circulations-Defen, Eischränke, Waschtische, Metall und Marmor, Closets, Defen für Douche, Kaffa-Defen, Seirwänder, Desinficierer, Defengeräthe, Eismaschinen, Caffemaschinen, Fleischhackmaschinen, Mandelreibmaschinen, Buttermaschinen.</p>	<p>Neuheit! Erzeugnisse aus echtem Nickel und Alpaca, sehr practisch und für die Gesundheit vollkommen unschädlich, im Gegentheil zu Kupfer und anderen Metallen. Nach längerem Gebrauch nehmen sich diese Gegenstände zum halben Preise wieder an.</p> <p>Ich empfehle:</p> <p>Casserollen, Wannen, Brathbecken, Nelson-Casserollen, Schüsseln, Tablettes, Caffeeannen, Theekannen, Zuderboxen, Unterfäße, Terrinen, Tisch-Messer, Tisch-Gabeln, Tisch-Löffel, Dessert-Messer, Dessert-Gabeln, Terrinen-Löffel, Löffel zu Schüsseln, Thee-Löffel, Caffee-Löffel, und verschiedene andere Gegenstände in großer Auswahl!</p>	<p>empfiehlt: Emaillirte-Geschirr in bester Qualität, sowie complete Küchenrichtungen, Wringmaschinen „Empire“, vernickelte Tische, Jardinières, sowie sämmtliche für den Hausbedarf geeigneten Sachen, ebenso Raphtha- und Benzin-Küchen verschiedener Systeme.</p>
---	--	---

„DENTOR“

Kein Zahnschmerz. Kein übler Geruch.
Stärkt das Zahnfleisch — 1 Flacon 1 Rbl., genügt auf 4 Monate — Warschau, Erywaska-Strasse 18.

Vorschuss-Casse Lodzer Industrieller.

Freitag, den 16. October a. cr., Nachmittag 5 Uhr:

Repräsentanten-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl von Comité-Mitgliedern.
- 2) Neuwahl einiger Herren für die Revisions-Commission.

Die Herren Repräsentanten werden um möglichst pünktliches und zahlreiches Erscheinen höflichst ersucht.

„EXSICCATOR“

Ein-Versuch genügt!!!
Kein Holzschwamm mehr. Broschüre gratis.
Marszalkowskastrasse 152, Warschau.

Ein gut möblirtes Zimmer
ist sofort für ein oder zwei Herren zu vermieten. Auf Wunsch mit Bekleidung.
Przejazdstrasse Nr. 30.

Baugewerk-, Tischler-, Bahnmeister- u. Tiefbauschule
Sternberg in Mecklenburg.
Ankunft durch Director M. Wenck, Architekt.

„Warschauer Eisenbahn-Reclamations-Bureau“ P. I. Strzeszewski,

vormaliger Vorsteher der Reclamations-Abtheilung in der Iwagorod-Dombrowaer Eisenbahn-Verwaltung,
controllirt Eisenbahn-Frachtbriefe,
reclamirt an alle Eisenbahnbehörden, und erledigt alle Eisenbahn-Angelegenheiten auf eigene Kosten.
Warschau, S-to-Krzyzka-Strasse Nr. 31.



CH. R. WEINBERGER,

Kodj, Ziegelstrasse Nr. 26.
Große Auswahl von Koffern, Ballen, Klapp-Laschen, aemöblirten Reisefäcken und Accessoires. Verschiedene Portefeuilles, Brieftaschen, Schultaschen etc. etc.
Specielle Muster-Koffer für Reisende.
Bestellungen und Reparaturen werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Aufträge können auch brieflich gemacht werden.

APTEKA E. GESSNERA,

w. Warszawie, Jerozolimka Nr. 27,
poleca następujące wina lecznicze:
Wina: Chinowe, Kakaowo-Chinowe (Vin de Bugeaud), Condurango, Kola (Vin de Cola), Kwasyjowe, pepsynowe na winie słodkiem, pepsynowe na winie wytrawnym, przeczyszczające z korą Cascara Sagrada, rabarbarowe, peptonowe, piołunowe (in de Vermuth) i inne w celych i półbutelkach.
Ostatk można w aptekach i składach aptecznych.

Wichtig für Hausfrauen!

Das Attest Nr. 3780 des Laboratoriums der Gesellschaft zur Förderung, Aufbesserung und Entwicklung der Manufacturbranche lautet, daß die vom Handelshaus P. N. Winogradow zur Analyse vorgelegte Seife „Dispose“ keine fremden Beimischungen enthält und den Geweben durchaus unschädlich ist.

Die Seife „Dispose“

von P. N. Winogradow

entfernt aus der Wäsche die gelbe Farbe und alle Flecke, sie ist für das Gewebe ganz unschädlich und um 1/2 weniger als von der gewöhnlichen Seife erforderlich. Das Waschen wird im warmen Wasser, ohne Zusatz von Potasche oder Soda u. dergl. und ohne die Wäsche zu trocknen, besorgt.

Der Verkauf:
In allen Colonial- und Materialwaaren-Handlungen.
Ausschließlicher Engros-Verkauf für das Königreich Polen bei
Szwarc und Stucki in Warschau, Granicznastr. Nr. 12.

Die Wäsche braucht nicht gefoch zu werden.

KRAUT

liefert Dominium Bruf. Bestellungen werden entgegen-
genommen im Comptoir von
Ludwig Meyer.

Eine Ausländerin Schenke,

ertheilt gründlichen deutschen Unterricht Kindern und Erwachsenen. Grfl. Offerten sub J. M. J. 23 an die Exped. d. Bl. erbiten.

Ein anständig, junges Mädchen (Christin), der russischen, deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht per sofort Stellung als Kassiererin, Verkäuferin oder auch zu Kindern. Grfl. Offerten sub E. L. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein gut eingerichtete
weiche schon 16 Jahre besteht, ist mit Inventarium vom 1. Januar 1897 zu vermieten. Dasselbe ist ein Kellerladen nebst Männlichkeiten, geeignet zur Bäckerei, sofort zu vermieten.
Näheres Nikolajewka-Strasse Nr. 13.

Die Szydlower Equipagen- und Britschkenfabrik,
Depot in Warschau, Jerozolimka-Strasse 41, empfiehlt fertige Britschken und Jagdwagen (Wref).

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Das Bäschen vom Lande.

Roman von Helen Mathers.

[1. Fortsetzung]

Lesley wandte sich mit solch' fassunglos erschrockener Gebärde um, daß ihre Tante sich vollständig entwaffnet fühlte. Das Kind war doch noch gar zu jung, um sich schon seiner selbst schämen zu sollen. Lady Appuldurcombes Herz wurde weich, da sie ihrer Schwester Kind in die Arme nahm und so viel von dem außergewöhnlich schmalen Gesichtchen küßte, als sich schicklicher Weise thun ließ.

„Wir sind sehr erfreut, Dich zu sehen, mein Kind,“ sagte sie dann und nahm dabei jedes kleinste Detail an der Erscheinung der Nichte in sich auf, und zwar mit einem Gefühl des Erstaunens, das Ronny durchaus nicht zu theilen schien. Späterhin bemerkte er, er habe gewußt, daß an Lesleys Anzug nichts auszufehen sein könne, da ihm nichts dabei aufgefallen sei; wäre etwas daran nicht richtig gewesen, so würde dies unfehlbar in seinem Gedächtnisse haften geblieben sein, wie ihm dies bei allen unangenehmen Dingen vor- komme.

„Und wie geht es Deinem Vater?“ erkundigte sich Lady Appuldurcombe.

„Papa ist immer wohl, danke,“ sagte Lesley, und ihre Augen folgten Ronny, der das Zimmer verließ. „Wie heißt er?“ fragte sie und setzte sich ihrer Tante gegenüber.

„Es ist Ronny Kilmurry,“ antwortete seine Mutter, so stolz, als ob sie gesagt hätte, er sei der Papst.

„Er gefällt mir,“ sagte Lesley ruhig. „Schön ist er nicht, aber er hat ein gutes Gesicht, und ich mag die Art, wie sein Kinn aufwärts geschwungen ist.“ Dabei nahm sie ihr eigenes kleines Kinn in die Hand und bog es gewaltsam nach oben. „Mich erstaunt, daß Papa mir nie etwas von ihm gesagt hat.“

„Liest man bei Euch denn keine Zeitungen?“ fragte Lady Appuldurcombe kalt.

„Niemals! Papa hat das Zeitunglesen schon lange aufgegeben, und ich hab's gar nicht angefangen. Sieh,“ Lesley blickte gedankenvoll in den sich rasch entleerenden Park, „wir leben ganz im Freien, Papa und ich, und wir wollen nichts hören von Dingen und Menschen, die uns nicht interessieren.“

„Ja, liest Du denn überhaupt nichts? Ist Dein Vater am Ende wie der Mann, der eine ganze Bibliothek voll Bücher hatte, wovon keines auch nur aufgeschritten war?“

Lesley lachte. Es war ein etwas spöttisches Lachen, und ihre Tante hätte sie dafür ohrfeigen mögen. Das Mädchen erhob sich und schlenderte durch die prächtigen Salons. Sie zeigte sich über nichts erstaunt, blieb überhaupt nur stehen, um das Seltenste und Beste zu betrachten. Augenscheinlich hatte sie sich in ihrer ländlichen Umgebung Geschmack angeeignet.

„Malincourts sind keine hier,“ sagte sie und hob das Köpfchen in einer Weise, die charakteristisch war für ihrer Mutter Familie, worin alle leichtfüßig und geschmeidig an Gliedern gewesen waren wie sie selbst.

„Es werden sich wohl auch keine Bilder von Deiner Mutter Verwandten in Malincourt finden, sollt' ich denken,“ gab Lady Appuldurcombe ein wenig kühl zurück. „Ein schöner alter Sig muß es übrigens sein, Dein Malincourt, aber Dein Vater hat niemals den Wunsch gehabt, jemand von uns dort zu sehen.“

„Und doch,“ sagte Lesley in einem Tone des Vorwurfs, „doch traust er Dir zu, aus einer einfältigen kleinen Person ein vernünftiges Wesen zu machen. Du bist die einzige aus meiner Mutter Familie, von der er je sprach, die er stets hoch stellte. Die arme Mama starb so jung! Papa sagt, Du seist mit Deinem ersten Manne auf

dem Continent gewesen, die ganze Zeit über, so lange Mama in Malincourt war.“

„Arme Cäcilie!“ seufzte Lady Appuldurcombe, und ihr Herz begann warm für Cäcilie's Tochter zu schlagen, die so zügellos war und zugleich so unabhängig, so selbstbewußt, deren Stolz ihr half, sich über die Schwierigkeiten ihrer Lage mit kühner Sicherheit wegzusehen, die sie keineswegs in sich verspürte.

Lesley trat heran, kniete nieder, und Tante und Nichte blickten einander ernsthaft forschend in die Augen.

„Ich will gut sein,“ sagte Lesley einfach und kämpfte dabei die aufsteigenden Thränen nieder, „ich bin mit einem sehr schlechten Zeugniß zu Dir gekommen, das weiß ich, aber ich will mir alle Mühe geben, mir zum Abschied ein besseres zu verdienen. Papa kann ich's aber nicht verzeihen, daß er mich so gedemüthigt hat. Doch, paß auf, er wird ohne mich so unglücklich sein, daß er noch vor dem Ende der Woche nach mir schickt und mich zurückholen läßt.“

„Und vorausgesetzt, Du wolltest dann nicht gehen?“ neckte Lady Appuldurcombe. „Was dann? Das heißt, natürlich nur, wenn Du's ohne Bob aushalten kannst!“

„O bitte, verschone mich!“ rief Lesley, sprang auf und hob die Hände, um ein paar Wangen zu verbergen, worauf ein röthiger Hauch lag, so blühend, so zart, daß er die Kunst beinahe beschämte. „Der einzige Trost ist noch der, daß ich ihn wenigstens los bin! Es steht im Vertrag, daß er nicht wagen dürfe, der Stadt nahe zu kommen, so lange ich hier bin.“

„Meine Liebe,“ fragte nun Lady Appuldurcombe feierlich, wenn auch etwas unermittelt, „wer macht Deine Kleider?“

Lesley zählte eine kurze Liste auf, wobei der Tante Augen immer größer wurden.

„Nicht einer von all' diesen Namen war in der Mode, als Cäcilie starb,“ bemerkte sie. „Bitte, wer hat das für Dich in die Hand genommen und hat Dich genau an die richtigen Adressen gewiesen? Und dann, Deine Jungfer! Wie geschickt sie Dein Haar aufzusteden versteht! Wenn Du je ins Gedränge kommen solltest, gib nur Acht auf Deinen Kopf und überlasse der Vorsehung getrost die Sorge für Deine übrige Person. Setz müssen wir uns aber wirklich zum Essen ankleiden. Morgen früh kommst Du in mein Boudoir zum Plauderstündchen.“

Als sie dann Lesley in das für sie bestimmte Zimmer gebracht hatte — eine ganz andre Lesley als die in die Ecke Gestellte, die vor ein oder zwei Stunden angekommen war — schritt Lady Appuldurcombe langsam und gedankenvoll, wie jemand, der mancherlei in seinem Geiste erwägt, die Treppe wieder hinunter, um Ronny aufzusuchen.

„Sie trägt Kleider, die bei Rouff gemacht sind, ihr Hut ist von Birot, und sie hat niemals auch nur von Dir gehört!“ rief sie und ließ sich rathlos auf einen Stuhl niederfallen, als sie in der Bibliothek ihren Kiebling entdeckt hatte, der tief in einen Haufen von Sportblättern vergraben dasah, die schon mehrere Monate alt waren.

„Gott sei Dank!“ sagte Ronny. „Habe ich Dir nicht immer gepredigt, Mutter, was für ein Mißgriff es sei, die Zeitungen zu lesen? Die sind für Tollhändler und Kannibalen geschrieben, nicht für anständige Menschen. Und was die Geographie betrifft, namentlich wenn es irgendwo ein bißchen Krieg giebt, die müßte vor allem zu den verloren gegangenen Künsten aus der Kinderzeit gehören. Ach, Mütterchen,“ und trostlos flog sein Blick über eine Kolumne von

„Nennungen“ hin, die er soeben durchgesehen hatte, „wie viel Schönes habe ich durch meine Abwesenheit versäumt!“

II.

Der Lärm der Unterhaltung wurde lauter und lauter und dann wieder schwächer, wie das Gebrüll der Löwen zur Fütterungszeit im Zoologischen Garten. Es lagen keine Teppiche auf den blankgewaschenen Fußböden in Green Park House, und es war komisch, zu beobachten, wie abwechselnd eine Stille eintrat, in der man beinahe eine Stachelnadel fallen hören konnte, und dann wieder die wirren, heiseren Töne stiegen und anschwellten. Die menagerieartige Wirkung des Ganzen fiel augenscheinlich nur einer einzigen der anwesenden Personen auf, und die war Lesley.

Es wurde hier niemals musiziert, was das Haus ganz besonders beliebt machte. Die Musik unserer eigenen Stimme dünkt uns ja gewöhnlich so viel süßer als jeder andere Laut, den wir jemals gehört haben oder hören werden.

„Du brauchst Dich nicht zu beunruhigen, Mütterchen“, sagte Ronny, als er einmal bemerkte, wie diese sich nach Lesley umschaute. „Die Kleine geht ab wie frisch gebackene Semmeln! Die Herren hier scheinen genau so, wie die in der Provinz; die eine Hälfte wird an der Nase herumgeführt und die andere Hälfte brennt darauf, dasselbe zu erfahren.“

Man wusste nicht, woran es lag bei Lesley, ob sie durch Magnetismus oder einfach durch ihr ungelünsteltes Wesen jedermann bezauberte; gleichviel — wo sie in ein Zimmer trat, erschien dieses sofort heller und freundlicher. Die Menschen begannen zu lächeln, nachdem sie ein halbes Duzend Worte mit ihr gewechselt hatten, und entbehrten nur höchst ungern ihre Gesellschaft wieder.

„Sie ist wie ein Glas Sekt feinsten Marke, nur daß man kein Kopfweh danach bekommt“, hatte sich einmal einer ihrer suchsagenden Freunde nicht eben elegant ausgedrückt. Und auch heute Abend wieder lächelten Männer mit härtigen Rippen über die unermüdliche Heiterkeit und Jugend dieses Landkinds, das auf der Scene erschienen war, als eben die Frische der anderen Mädchen und Frauen zu welken begann. Lesley trug ein duftig zartes, weißes Gewand, wie es nur ein in die Jugend förmlich verliebter Künstler geschaffen haben konnte.

Luft und Leben zog mit ihr in die ermüdete Gesellschaft ein, von der auch Ronald lebhaft begrüßt, gefeiert und auf Schritt und Tritt beglückwünscht wurde. Ihm war dabei so elend zu Muthe wie jedem echten Britten, der gebeten wird, sich zu zeigen und hören zu lassen, wenn er am liebsten in Ruhe gelassen würde.

„Weshalb rennen sie alle wie Schafe hinter meinem Better drein?“ fragte Lesley etwas gereizt, wie die meisten Frauen es sind, wenn sie mit ansehen müssen, daß „nur“ ein Mann im Stande ist, größeres Aufsehen zu erregen, als sie selber.

Es war ein ruhiger, vornehm aussehender Herr, den sie anredete. Stern und Band schmückten seine Brust, und er erfreute sich der leicht neben ihm hertanzenden Verkörperung von Jugend und Frische so recht aus Herzensgrund. Er lächelte und sagte:

„Weil er ein sehr tapferer Mann ist, Ihr Better!“

„Alle Männer sollten tapfer sein. Wollen Sie damit sagen, daß die anderen hier Feiglinge seien?“

„Einige wären es sicherlich, wenn sie es wagten.“

„Und Sie?“

Seine Excellenz wandte sich ihr zu und betrachtete sie aufmerksam.

Trotz all ihrer wunderbaren Frische und Ursprünglichkeit, die leise an den Duft einer von Morgenthau-Perlen übersäten Wiese mahnten, war sie durchaus keine Landpomeranze, weder äußerlich noch innerlich. Ihre so freimüthig gezeigte Kenntniß des Männerherzens und seiner Schwächen setzte ihn in Erstaunen.

„Sie schmeicheln mir“, sagte er und lächelte wieder, als sie thatsächlich erröthete und das Köpfchen mit der stolzen kleinen Bewegung, die ihr eigen war, zurückwarf. „Sind Sie wirklich noch nie zuvor in der Stadt gewesen?“ fragte er dann forschend. „Sie haben sehr klug daran gethan, zu warten, bis die Saison die meisten von uns gründlich abgespannt hat, um dann zu unserer Erfrischung zu erscheinen.“

„Das war's ja gar nicht“, versetzte sie lachend. „Was weiß Papa von einer Saison in der Gesellschaft! Der erkennt nur die für das Jagden, Schießen, Fischen u. s. w. an. Als er mich hierher schickte, hatte er keine Idee davon, daß —“ sie hielt plötzlich inne.

„Er schickte Sie? Sie kamen also nicht aus eigenem Antrieb?“

„D nein! es soll ja eine Strafe sein!“

„Eine Strafe? Was hatten Sie denn verbrochen?“ fragte Seine Excellenz lächelnd. Er konnte sich wohl denken, welcher Art ihr Verbrechen gewesen sein mochte.

„Nichts!“

Wäre sie näher an fünf Fuß gewesen als an sechs, wie sie es wirklich war, sie hätte für einen Kobold des Muthwillens und der Teufelei gelten können, als sie ihm dabei das Gesichtchen zuwandte. Ronald, der gerade neben dem Paare auftauchte, war lebhaft davon betroffen. Lesley sah nicht aus, als ob sie sich jemals im Leben ihrer selbst geschämt hätte, überhaupt je betrübt gewesen wäre, im Gegentheil, sie schien schon wieder ganz auf ihren alten Wegen zu wandeln.

„Du bist wohl schon ein bißchen müde, Cousinchen“, meinte er arglistig, nachdem er ihren Begleiter begrüßt hatte. „Mutter wäre sicherlich gern bereit, nach Hause zu gehen“, was sich übrigens gar nicht so verhielt.

Lady Appuldurcombe strahlte vielmehr heute Abend in ganz besonderem Glanze vor allen Müttern und erfreute sich dessen bis in die äußersten Fingerspitzen.

„Ich bin aber durchaus noch nicht bereit dazu“, gab Lesley schnell zurück. „Wer ist wohl die rothblonde Dame in Scharlachroth dort hinter Ihnen?“ fragte sie dann Seine Excellenz. Während dieser seinen Kneifer auflegte und sich umwandte, um zu sehen, schlüpfte der Schalk eilig davon und machte Ronny ein Zeichen, ihr zu folgen.

„Aber Seine Excellenz —“ begann Ronny.

„Würde mir allzu inquisitorisch“, vollendete sie. „Würden Sie mir vielleicht gütigst erklären, Better, weshalb die Leute alle so hinter Ihnen her rennen, mehr als hinter irgend einer der anwesenden Damen hier?“ fragte sie dann naiv. „Das gebührt sich nicht, nein, es ist durchaus unpassend“, setzte sie ärgerlich hinzu, nachdem Ronny wieder ein halbes Duzend mal in halb so viel Schritten angehalten worden war.

„Aus keiner anderen denkbaren Ursache“, antwortete er barsch, „als daß ich gethan habe, was jeder Schulfunge thut — seine Pflicht.“

„Um allem die Krone aufzusetzen“, ließ sich jetzt eine Stimme hinter dem Paare in einer feiner vorher erwähnten Pausen im Löwengebrüll vernehmen, „um allem die Krone aufzusetzen, ist er auch noch der Better der reizenden Malincourt! Wahrhaftig, die Art, wie der Kopf des Mädchens auf den Schultern sitzt —“

„Das kommt Lady, wenn man Lady Appuldurcombes Nichts ist“, sagte Lesley ganz beschämt, als sich ihre und Ronnys Augen trafen. „Armer Papa! Ruhstest Du mir meine Kleider in Paris machen lassen und mich zur Strafe hierher schicken, nur damit ich so recht mein Leben genießen könne unter den Fittichen einer der ersten Damen der Stadt.“

„Wie hast Du denn das schon herausgebracht?“ fragte Ronny sehr belustigt.

„Kommen Sie, gehen wir lieber ein wenig herum“, brach sie heiter ab. Lächelnd schritt er ihr zur Seite, und er kam sich selbst ganz alt vor neben diesem überprudelnd lebhaften Menschenkinde, nach dem jeder sich umwandte, um es zu schauen und zu bewundern.

„Wenn Bob Heatherley Dich jetzt sehen könnte“, sagte er leise.

„Wer hat Ihnen etwas von Bob gesagt?“ fragte sie schuldbehaftet zurück und sah für einen Augenblick so aus, wie es bei ihrer Ankunft der Fall gewesen war.

Er aber lachte nur und versicherte, er wolle Bobs Interessen in dessen Abwesenheit hüten, wofür sie ihm etwas boshaft dankte, und sie meinte, Bob sei vollkommen Manns genug, für sich selber zu sorgen. (Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Nicht ausreichend.** Pfarrer (bei der Taufe eines Kindes): „Und der Name des Kindes soll lauten?“ — Vater: „Karl Emil Otto August Philipp Theodor Lehmann.“ — Pfarrer (sich zum Küster wendend): „Bitte, bringen Sie mir doch noch ein Bißchen Wasser!“

— **Schätzung.** „Wie alt schätzen Sie das Fräulein Müller?“ — „Um, ich meine, daß der Spiegel aufgehört hat, ihr Freund zu sein.“

— **Darum.** Meyer: „Wie wär's mit einer zeitgemäßen Havana?“ — Müller: „Warum nennen Sie denn die Havana zeitgemäß?“ — Meyer: „Ja, wissen Sie, wenn die Giner raucht, gibt's Aufrubr im Innern.“